

caritas



PÄDAGOGISCHE KONZEPTION

**Integrative Kita Oskarstraße
Kita am Stadtmittelpunkt**

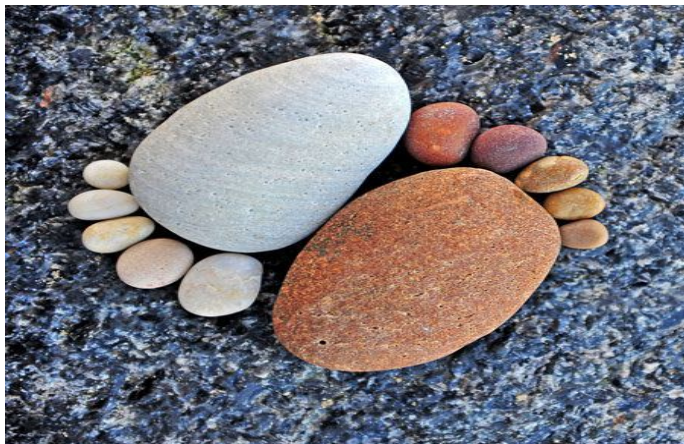
Stand Juni 2022

INHALTSÜBERSICHT

1. Einleitung.....	2
2. Leitbild.....	3
3. Geschichte der Einrichtung.....	5
4. Rahmenbedingungen.....	7
4.1. Personal.....	7
4.2. Räumlichkeiten.....	8
4.3. Öffnungszeiten.....	10
4.4. Einzugsgebiet.....	11
4.5. Aufnahmeverfahren.....	11
4.6. Gruppenformen.....	12
5. Pädagogische und therapeutische Arbeit.....	12
5.1 Gesetzliche Grundlage.....	12
5.2 Übergabe der Kinder.....	14
5.3 Ziele.....	14
5.4 Bildungsarbeit.....	15
5.5 Partizipation.....	17
5.6 Pädagogische Arbeit.....	17
5.7 Neue Kinder in der Gruppe.....	18
5.8 Eingewöhnung.....	19
5.9 Betreuung von Kindern mit Behinderung.....	20
5.10 Betreuung U3-Kinder.....	21
5.11 Therapieangebote.....	22
5.12 Gruppenübergreifende Projekte.....	23
6. Mahlzeiten.....	23
7. Tagesablauf.....	25
8. Dokumentation.....	26
8.1 Bildungsdokumentation / Portfolio.....	26
8.2 Basik.....	26
8.3 Förder-und Teilhabepläne.....	26

8.4	Entwicklungsberichte.....	27
9.	Sprachförderung.....	27
10.	Vorschularbeit.....	28
11.	Elternarbeit.....	29
12.	Beschwerdemanagement.....	30
13.	Evaluation und Qualitätssicherung.....	31
14.	Kooperationen.....	32
15.	Anhang	

Ein Stück Weg gemeinsam gehen....



In unserer Integrativen Kindertagesstätte betreuen wir insgesamt 54 Kinder am Standort Oskarstraße und 85 Kinder am Standort Europaplatz.

Wir nehmen alle Kinder so wie sie sind. Ungeachtet der Religion, Nationalität, soziale Herkunft, Stärke und Schwäche jedes einzelnen Kindes wollen wir gemeinsam spielen, lachen und lernen. Unser Handeln orientieren wir stets am christlichen Menschenbild, Ziel dabei ist immer den Wert und die Würde jedes Einzelnen zu schützen. Dabei aktivieren wir alle Möglichkeiten und Kräfte der Kinder und fördern die Selbstständigkeit und das Selbstvertrauen. Wichtig ist uns dabei, die Beteiligung und Mitbestimmung der Kinder im pädagogischen Alltag. Die Kinder werden mit ihren Wünschen und Bedürfnissen ernst-und wahrgenommen, um eine möglichst hohe Selbstbestimmung zu erreichen, ohne dass die Grenzen zwischen Erwachsenen und Kindern verwischt werden.

Integration ist ein wechselseitiger Prozess des Lernens, der ein Gewinn für beide Seiten darstellt. Kinder mit unterschiedlichen Voraussetzungen können sich gegenseitig unterstützen und voneinander lernen. Dabei berücksichtigen wir stets die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder und setzen hier mit entsprechender individueller Förderung an. Besonders wichtig ist uns, den Kindern und Eltern einen unbefangenen Umgang untereinander zu vermitteln.

Wir sind Teil der katholischen Kirche und integrieren religionspädagogische Themen in den Alltag um den Kindern diese spielerisch, musikalisch und kreativ näher zu bringen.

LEITBILD

Präambel

Wir, der Caritasverband für die Stadt Castrop-Rauxel e.V., sind Teil der katholischen Kirche und nehmen als Wohlfahrtsverband und soziales Dienstleistungsunternehmen Verantwortung in unserer Stadt wahr.

Im Spannungsfeld zwischen Wirtschaftlichkeit und sozialem Anspruch orientieren wir unser Handeln am christlichen Menschenbild.

So setzen wir uns ein, für Menschen ungeachtet ihrer Religion, Nationalität und sozialer Herkunft.

Unser Tun

Unser Ziel ist es, für Menschen in schwierigen persönlichen und sozialen Situationen da zu sein. Dabei schützen wir Wert und Würde des Einzelnen.

Wir aktivieren seine Ressourcen, stärken sein Selbstvertrauen und fördern seine Selbstständigkeit, um ihm so ein Leben in Zufriedenheit zu ermöglichen.

Auf der Basis unseres gesellschaftspolitischen Auftrags setzen wir uns ein für gerechte Rahmenbedingungen und arbeiten mit an deren Verwirklichung.

Wir werben für solidarisches Handeln auf der Grundlage der christlichen Werte.

Unsere Qualität

Die fachliche Kompetenz und das persönliche Engagement unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bilden die Qualität unserer Arbeit, die durch Fortbildung weiterentwickelt wird.

Eine regelmäßige Überprüfung und Verbesserung der Arbeitsabläufe und Aufgaben sichern die Qualität unseres Tuns.

Ehrenamtliche und Hauptberufliche ergänzen sich und fördern den Wert unserer Arbeit.

Ehrenamtliche Arbeit

Die Zusammenarbeit mit ehrenamtlichen tätigen Frauen und Männern in Pfarrgemeinden, Caritas- und Vinzenzkonferenzen und anderen Gruppierungen der Kirche und Gesellschaft ermöglicht uns eine direkte Hilfe in den Lebenswelten der Menschen.

Die ehrenamtliche Arbeit wird durch fachliche Beratung und Begleitung unterstützt.

Unsere Kooperationspartner

Wir suchen und pflegen die Zusammenarbeit mit Pfarrgemeinden und pastoralen Gremien.

Wir kooperieren mit kommunalen Gremien, Institutionen und verschiedenen sozialen Diensten und Einrichtungen. Das schafft ein vernetztes und bedarfsorientiertes Angebot.

Im Gespräch mit Verantwortlichen in Politik, Kirche, Wirtschaft und Verwaltung bringen wir unsere sozialpolitische Position ein.

Unsere Mittel

Wir stehen in der Verpflichtung, Gottes Schöpfung zu bewahren. Unser Umgang mit den materiellen und finanziellen Mitteln ist verantwortlich, vertragsgemäß und wirtschaftlich.

Unser Bild vom Kind

Wir achten jedes Kind mit seiner Persönlichkeit, Erfahrungen, Stärken, Schwächen und Lebenssituationen. Unsere Aufgabe ist es, die Kinder ernst zu nehmen und ihre Bedürfnisse zu erkennen und zu erfüllen. Dabei ist es uns besonders wichtig, eine Beziehung zu dem Kind aufzubauen, die gefüllt ist mit Zuwendung und Geborgenheit.

Wir wollen den Kindern die Möglichkeit geben mit allen Sinnen zu forschen und lernen und bieten ihnen dafür die passenden Rahmenbedingungen. Sie brauchen Orientierung und Halt und einen angemessenen Rahmen für eine kindgemäße Entwicklung.

ÄUSSERE RAHMENBEDINGUNGEN

➤ Geschichte der Einrichtung

- | | |
|--------------------|--|
| Mai 1969 | Eröffnung einer Tagesbildungsstätte für Geistigbehinderte Villa Vogel, Träger: Diözesan Caritasverband Paderborn
Eine Gruppe für acht geistigbehinderte Kinder wird dieser Einrichtung als Sonderkindergarten zugeordnet. |
| Januar 1971 | Übernahme der Tagesbildungsstätte durch den Caritasverband für die Stadt Castrop-Rauxel e.V. |
| Januar 1977 | Angliederung der Tagesbildungsstätte an die neu Gegründete Schule für Geistigbehinderte Waltrop – Oberwiese
Der Sonderkindergarten bleibt weiterhin in Trägerschaft des Caritasverbandes. |
| August 1978 | Der Sonderkindergarten zieht um in den ehemaligen Kindergarten der kath. Kirchengemeinde Habinghort, Marienheim Oskarstrasse 51 |
| August 1978 | Der LWL gibt die Genehmigung für die Errichtung einer zweiten Gruppe, so dass insgesamt 16 Kinder in die Einrichtung aufgenommen werden können. |

August 1980	Der Caritasverband C.-R. erwirbt von der Kirchengemeinde St.Josef Grundstück und Gebäude des Kindergartens Marienheim
Januar 1981	Beginn von Umbau- und Ausbau des Sonderkindergartens
August 1982	Umbenennung des Sonderkindergartens in Heilpädagogischer Kindergarten
August 1985	Eröffnung der dritten Gruppe
September 1985	Offizielle Übergabe des renovierten und umgebauten Kindergartens
November 1985	Eröffnung der ausgelagerten Gruppe in der Evangelischen Kirchengemeinde Ickern
November 1992	Eröffnung der vierten Gruppe im Haupthaus
Januar 2000	Beginn mit dem Anbau für die Außengruppe an der Oskarstraße
August 2000	Einzug der ausgelagerten Gruppe in den Anbau
August 2012	Beginn Umwandlung des heilpädagogischen Kindergarten in eine additive Einrichtung
April 2020	Eröffnung Kindertagesstätte Meisenweg
August 2022	Erweiterung der Integrativen Kindertagesstätte in der Nebenstelle Europaplatz.

4. Rahmenbedingungen

4.1 Personal

Folgendes Personal steht zur Verfügung:

Standort Oskartsraße

Pädagogisches Personal

1 freigestellte Leitung mit 39 St., 1 Standortvertretung mit 19,5 Freistellung, 5 Fachkräfte in Vollzeit, 8 Fachkräfte in Teilzeit,

3 Praktikantinnen im Bundesfreiwilligendienst in Vollzeit.

Therapeutisches Personal

1 Motopädin in Teilzeit mit 30 Std, 1 Ergotherapeutin in Teilzeit mit 19,5 Std. und Logopäden aus einer externen Praxis.

Verwaltung und hauswirtschaftliches Personal

1 Hauswirtschaftskraft in Teilzeit mit 12 Stunden, 2 Reinigungskräfte, 1 einrichtungsübergreifender Hausmeister

Standort Europaplatz

Pädagogisches Personal

6,7 Fachkräfte in Voll- und Teilzeit, 2,3 Ergänzungskräfte in Voll- und Teilzeit, 0,8 freigestellte Leitung

Verwaltung und hauswirtschaftliches Personal

1 Hauswirtschaftskraft in Teilzeit, 2 Reinigungskräfte, 1 einrichtungsübergreifender Hausmeister

Folgende Professionen der Mitarbeiter/innen sind vorhanden

- Heilpädagogin
- Staatlich anerkannte Erzieherin
- Staatlich anerkannte Heilerziehungspfleger / in
- Motopädin
- Ergotherapeutin
- Logopäden

Folgende Weiterbildungen sind vorhanden:

- Sozialmanagement
- SI-Therapeutin
- Systemische Familienberaterin
- Gebärdensprache unterstützende Kommunikation
- Fachwirt für Kindertageseinrichtungen

4.2 Räumlichkeiten

Standort Oskartsraße

Die Integrative Kindertagesstätte verfügt über insgesamt 4 Gruppenräume, die alle einen direkten Gruppennebenraum haben. Zusätzlich gibt es für die beiden Gruppentyp 1 zwei Differenzierungsräume. Jede der 4 Gruppen verfügt ebenfalls über einen Ruheraum.

2 Gruppen haben jeweils einen Waschraum der an die Gruppe grenzt, die anderen beiden Gruppen teilen sich einen Waschraum am Ende des Hauptflures. Es gibt eine Turnhalle, die von der Motopädin zur Therapie genutzt wird. Außerdem finden hier auch ab und zu größere Elternveranstaltungen statt.

Im Eingangsbereich unseres Kindergartens befinden sich ein Büro, eine Küche und WC so wie das Büro der Leitung

Im der oberen Etage befinden sich 1 Personalraum, der auch für Elterngespräche und Besprechungen genutzt wird. Hier befinden sich außerdem die Therapieräume der Ergotherapeutin und der Logopäden.

Darüber hinaus verfügt die Einrichtung über ein Außengelände, welches in den letzten Jahren gemeinsam mit einer Natur- und Abenteuerschule umgestaltet wurde. Ziel war es gemeinsam mit Erzieherinnen, Kindern und Eltern in Aktion zu kommen und gemeinsam ein neues Angebot für die Kinder zu schaffen - ein Spielhügel und Sandkasten mit Wasserlauf, Spielbuchten und Sitz- und Balanciermöglichkeiten. Diese Angebote bieten den Kindern ein ganz neues Erfahrungs-, Bewegungs- und Spielelement. Gerade Kinder, die in ihrer Entwicklung verzögert oder beeinträchtigt sind, können so ihren Körper, ihre Wahrnehmung und ihre Sinne neu bzw. anders erleben. Aber auch für alle anderen Kinder ist dieses Bewegungsangebot eine gute und angemessene Fördermöglichkeit. Der Spielplatz ist ein Ort der Begegnung, Bewegung und des Forschens für kleine und große Kinder. Hier finden neben naturpädagogische Angebote auch Bewegungsangebote statt, die die Kinder zum Experimentieren, Forschen und Ausprobieren anregen.

Standort Europaplatz

Der Standort Europaplatz verfügt insgesamt über 4 Gruppenräume, die alle angrenzend einen direkten Nebenraum haben. Für die beiden Gruppentyp 1 gibt es jeweils einen zusätzlichen Ruheraum.

Auf dem Hauptflur befinden sich 3 Waschräume für die Kinder, 1 behindertengerechtes Personal-, - und Besucher-WC, eine Mehrzweckhalle, die Küche mit Abstellraum, Personalraum und Leitungsbüro sowie Abstellmöglichkeiten für Kinderwagen.

Jede Gruppe verfügt über einen Ausgang direkt auf das Außengelände. Dieses ist ansprechend und vielfältig gestaltet und in einen Bereich für U3-Kinder und Ü3-Kinder unterteilt.

4.3 Öffnungszeiten

Die Öffnungszeiten unserer Kindertageseinrichtung sind:

Standort Oskartsraße

Für die Heilpädagogischen Plätze:

Montag – Donnerstag: 8.15h – 14.30h

Freitag: 8.15h – 14.15h

Für die KiBiz-Plätze:

Für die Kinder der Regelplätze richten sich die Öffnungszeiten nach den möglichen Stundenbuchungen 25 / 35 /45 Stunden.

25 Stunden: 8.00h-13.00h

35 Stunden: 7.30h-14.30h

45 Stunden: 7.00h-16.00h

Um dem Bedürfnis nach flexibleren Öffnungszeiten Rechnung zu tragen, findet jährlich eine Abfrage der Elternschaft zu den Öffnungszeiten statt.

Standort Europaplatz

Für die KiBiz-Plätze:

Für die Kinder der Regelplätze richten sich die Öffnungszeiten nach den möglichen Stundenbuchungen 25 / 35 /45 Stunden.

25 Stunden: 8.00h-13.00h

35 Stunden: 7.30h-14.30h

45 Stunden: 7.00h-16.00h

Hier können die Betreuungszeiten auch über 16h hinausgehen und je nach Nachfrage auch über Randzeitenbetreuung durch Tagesmütter abgedeckt werden.

Feste Schließungstage sind 15 Tage in den Sommerferien sowie die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr. Hier können berufstätige Eltern ggf. eine Notfallbetreuung in einer unserer Einrichtungen für ihr Kind in Anspruch nehmen. Schließungstage (z.B. Konzeptionstag, Leitbildtag etc.) werden rechtzeitig angekündigt und bei Bedarf und Nachfrage wird eine Notgruppe angeboten. Jährlich werden die Bedarfe der Eltern über die Betreuungszeiten abgefragt und die Zeiten angepasst.

4.4 Einzugsgebiet

1.) Für die Heilpädagogischen Plätze umfasst das Einzugsgebiet die Städte:

- Castrop-Rauxel
- Datteln
- Oer-Erkenschwick
- Waltrop

Jedes Kind wird morgens von einem Fahrdienst abgeholt und nachmittags wieder nach Hause gebracht.

2.) Für die Regelplätze umfasst das Einzugsgebiet die Stadt Castrop-Rauxel.

Die Kinder werden morgens von den Eltern gebracht und nachmittags wieder abgeholt.

4.5 Aufnahmeverfahren

Für die Regelplätze:

Hier läuft das Anmeldeverfahren über eine Online-Vormerkliste der Stadt Castrop-Rauxel, dem „Kita-Navigator“ Hier können sich Eltern über verschiedene

Betreuungsangebote der Kindertageseinrichtungen aller Träger informieren und sich für bis zu 10 Einrichtungen für die Aufnahme ihres Kinder vormerken lassen. Im Oktober finden die Info-Tage in den verschiedenen Einrichtungen statt. Im Januar bekommen die Familien dann eine Platzzu – oder absage der ausgewählten Einrichtungen.

Für die Heilpädagogischen Plätze

Hier wird gemeinsam mit der Einrichtung ein Antrag ausgefüllt. Beizubringen sind sämtliche vorhandenen Berichte und Diagnostiken. Dieser Antrag wird vom Landesjugendamt beim Landschaftsverband Westfalen-Lippe in Münster bearbeitet und von dort wird eine Kostenzusage erteilt. Ein Elternbeitrag wird hier nicht erhoben.

4.6 Gruppenformen

Unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Bedürfnisse unserer Kinder, bieten wir verschiedene Gruppenformen an. Die tägliche Förderung findet in Einzel-, Klein- oder Gesamtgruppe statt.

Standort Oskarstraße

In einer Gruppe mit 10 Kindern im Alter von 3-6 Jahren, werden Kinder mit besonderem Förderbedarf nach Eingliederungshilfe §53 SGB XII von 2 pädagogischen Fachkräften betreut.

In einer Gruppe von 17 Kindern im Alter von 2-6 Jahren werden Kinder mit und ohne besonderen Förderbedarf integrativ von pädagogischem Fachpersonal betreut.

Standort Europaplatz

Am Standort Europaplatz werden insgesamt 45 Kinder im Alter von 3-6 Jahren in zwei Gruppentypen III betreut.

In zwei weiteren Gruppentyp I werden 40 Kinder im Alter von 2-6 Jahren betreut.

5. PÄDAGOGISCHE UND THERAPEUTISCHE ARBEIT

5.1 Gesetzliche Grundlage

§ 24 SGB VIII

Ein Kind hat vom vollendeten dritten Lebensjahr bis zum Schuleintritt Anspruch auf den Besuch eines Kindergartens. Für Kinder im Alter unter drei Jahren und für Kinder im schulpflichtigen Alter sind nach Bedarf Plätze in Tageseinrichtungen vorzuhalten. Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe haben darauf hinzuwirken, dass ein bedarfsgerechtes Angebot an Ganztagsplätzen zur Verfügung steht. Solange ein bedarfsgerechtes Angebot in Tageseinrichtungen nach Satz 2 oder 3 noch nicht zur Verfügung steht, sind die Plätze vorrangig für Kinder, deren Erziehungsberechtigte erwerbstätig, arbeits- oder beschäftigungssuchend sind, zur Verfügung zu stellen.

§ 53 SGB II

1) Personen, die durch eine Behinderung im Sinne von § 2 Abs. 1 Satz 1 des Neunten Buches wesentlich in ihrer Fähigkeit, an der Gesellschaft teilzuhaben, eingeschränkt oder von einer solchen wesentlichen Behinderung bedroht sind, erhalten Leistungen der Eingliederungshilfe, wenn und solange nach der Besonderheit des Einzelfalles, insbesondere nach Art oder Schwere der Behinderung, Aussicht besteht, dass die Aufgabe der Eingliederungshilfe erfüllt werden kann. Personen mit einer anderen körperlichen, geistigen oder seelischen Behinderung können Leistungen der Eingliederungshilfe erhalten.

(2) Von einer Behinderung bedroht sind Personen, bei denen der Eintritt der Behinderung nach fachlicher Erkenntnis mit hoher Wahrscheinlichkeit zu erwarten ist. Dies gilt für Personen, für die vorbeugende Gesundheitshilfe und Hilfe bei Krankheit nach den §§ 47 und 48 erforderlich ist, nur, wenn auch bei Durchführung dieser Leistungen eine Behinderung einzutreten droht.

(3) Besondere Aufgabe der Eingliederungshilfe ist es, eine drohende Behinderung zu verhüten oder eine Behinderung oder deren Folgen zu beseitigen oder zu mildern und die behinderten Menschen in die Gesellschaft einzugliedern. Hierzu gehört insbesondere, den behinderten Menschen die Teilnahme am Leben in der Gemeinschaft zu ermöglichen oder zu erleichtern, ihnen die Ausübung eines angemessenen Berufs oder einer sonstigen angemessenen Tätigkeit zu ermöglichen oder sie so weit wie möglich unabhängig von Pflege zu machen.

(4) Für die Leistungen zur Teilhabe gelten die Vorschriften des Neunten Buches, soweit sich aus diesem Buch und den auf Grund dieses Buches erlassenen Rechtsverordnungen nichts Abweichendes ergibt. Die Zuständigkeit und die Voraussetzungen für die Leistungen zur Teilhabe richten sich nach diesem Buch.

Eine weitere Gesetzesgrundlage unserer Kindertageseinrichtung ist das KiBiz (Kinderbildungsgesetz):

Geltungsbereich und Begriffsbestimmung

(1) Das Gesetz gilt für die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindertageseinrichtungen und in der Kindertagespflege. Es findet keine Anwendung auf heilpädagogische Einrichtungen.

(2) Das Gesetz gilt für Kinder, die einen Platz in einer Kindertageseinrichtung oder in der Kindertagespflege in Nordrhein-Westfalen in Anspruch nehmen.

5.2 Übergabe der Kinder

Die Betreuung und Aufsichtspflicht der Kinder beginnt und endet für die Mitarbeitenden nach persönlicher Übergabe der Kinder durch die Eltern bzw. Mitarbeitenden in der Gruppe sowohl in Abhol – als auch in der Bringsituation.

5.3 Ziele unserer Arbeit

Im Hinblick auf die Selbstkompetenz ist es uns wichtig, dass Kinder:

- ihre eigenen Gefühle wahrnehmen und mitteilen können
- ihre eigenen Wünsche, Bedürfnisse und Interessen erkennen und äußern können.
- Spaß am Lernen haben
- sich auf unterschiedliche und neue Situationen einlassen können.
- in Konfliktsituationen eigene Problemlösungen finden und diese konstruktiv umsetzen
- Selbstständigkeit und Eigenverantwortlichkeit erlernen
- die eigene Kreativität entdecken und verwirklichen können

Sozialkompetenz erlernen heißt für uns, dass Kinder:

- den Lebensraum Kindergarten einfinden und sich in eine Gruppe von Kindern und Erwachsenen integrieren
- Beziehungen aufbauen und die Gefühle und Bedürfnisse anderer Menschen erkennen und berücksichtigen
- Regeln kennen lernen und annehmen

Sachkompetenz bedeutet für uns, dass Kinder:

- durch unterschiedliche Erfahrungen und Erlebnisse, Interesse an der eigenen Umwelt entwickeln
- nonverbale und verbale Mitteilungsfähigkeit entwickeln und umsetzen
- ihr Wissen erweitern und kognitive Fähigkeiten erlangen

Körperliche Kompetenz bedeutet für uns, dass Kinder:

- Freude an der Bewegung entwickeln und motorische Fähigkeiten erlangen
- mit allen Sinnen, ihr Umfeld entdecken
- ihren eigenen Körper wahrnehmen

5.4 Bildungsarbeit

Selbstbildung kann gelingen, wo Wahrnehmungen, Antriebe, Interessen und Fragen der Kinder angesprochen und angeregt werden. Dabei ist es wichtig, das Kind dort abzuholen, wo es steht. Im Alltag werden Kinder immer wieder mit neuen Eindrücken, Erfahrungen und Reizen aus der Umwelt konfrontiert. Die Auseinandersetzung damit fördert das Selbstbewusstsein und erweitert verschiedene Fähigkeiten. Daher ist es wichtig, die Kinder auch im Kindergartenalltag mit neuen Aufgaben und Themen zu konfrontieren. Die Themen sind so zu gestalten, dass die Kinder sie auch bewältigen können und motivierende Erfolgserlebnisse haben.

Eine wichtige Grundlage der Bildungsarbeit ist Kommunikation auf Augenhöhe - beide Seiten sollen sich einbringen können.

Unsere Bildungsangebote für Kinder werden entweder spontan im Kindergartenalltag aufgegriffen oder sie werden als thematische Einheiten geplant und angeboten. Je nach Situation gehen wir auf Fragen und Themen der Kinder ein und bauen darauf die weitere pädagogische Arbeit auf. Daraus ergeben sich dann meist weitere Projekte und Aktionen, die von den Erzieherinnen im Voraus geplant werden.

Unsere Bildungsarbeit orientiert sich an den verbindlichen Bildungsgrundsätzen des Landes.

1. Bewegung

Das Kind lernt in und durch Bewegung. Tägliche Bewegungseinheiten, angeleitet oder frei, drinnen und draußen sind in unserer konzeptionellen Ausrichtung unerlässlich.

2. Körper, Gesundheit, Ernährung

Wahrnehmung des eigenen Körpers, Entwicklung eines Körperschemas, Wahrnehmen von Befindlichkeiten und Gefühlen, Anleitung zur Hygiene, Heranführen an eine ausgewogene Ernährung, tägliches Spiel draußen...

3. *Sprache und Kommunikation*

Unsere alltagsintegrierte Sprachbildung orientiert sich an den Ressourcen und Interessen der Kinder. Die Sprachförderung wird in den Kindergartenalltag integriert. Die pädagogischen Fachkräfte greifen vielfältige Situationen auf und stellen eine sprachanregende Umgebung bereit. Bei der Themenauswahl sind die Kinder stets beteiligt und deren Interessen und Wünsche werden einbezogen. Sprachbildung findet bei uns im Einzelkontakt, in kleinen Gruppen und im Stuhlkreis mit der gesamten Gruppe statt. Die Fachkräfte dienen den Kindern dabei immer als Sprachvorbild. Je nach Entwicklung des Kindes wird die Intensivität bestimmt und umgesetzt. Stets werden auch die Eltern im Rahmen der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft einbezogen. Das von uns verwendete Beobachtungsverfahren wird BaSik sein.

4. *Soziale und (inter)-kulturelle Bildung*

Als Einrichtung eines katholischen Trägers mit entsprechendem religionspädagogischen Konzept, offen für Familien aller Kulturen und Nationen, leben wir einen kultursensiblen Umgang und einen interreligiösen Stil.

5. *Musisch-ästhetische Bildung*

Musik als Gesang und mit Instrumenten, Reimen und Singspielen verstehen wir neben den Vorteilen für die Sprachbildung auch als Selbstzweck mit festem Sitz im Tagesablauf. Gestalten und Konstruieren dient neben der Förderung der Feinmotorik auch der Anregung von Phantasie, der Aneignung von Farben und Formen...

6. *Religion und Ethik*

Die Frage nach dem Sinn, nach Werten, nach dem Woher und Wohin beschäftigt Kinder mit zunehmendem Alter intensiv. Mit den Kindern Fragen zu stellen und Antworten zu suchen ist unser Ziel.

7. *Mathematische Bildung*

Hierunter verstehen wir eine altersgerechte Vermittlung des Wissens von Größen, Formen und Mengen, sowie das Erkennen der Raumlage und Zahlen.

8. *Naturwissenschaftliche Bildung*

Das kindliche Interesse für die Zusammenhänge und alltäglichen Phänomene

soll geweckt werden. Dies geschieht durch Ausprobieren, Forschen und Untersuchen, Fragen stellen und Antworten finden.

9. *Ökologische Bildung*

Die Kinder sollen ein Gefühl für eine schützenswerte Umwelt entwickeln. Sie sollen den Wert von Wasser, Licht und Leben, Achtung vor Mensch und Tier erfahren.

10. *Medien*

Kinder, die heute geboren werden, leben in einem digitalen Zeitalter. Der Umgang mit modernen Medien muss genauso gelernt werden, wie der Umgang mit klassischen Medien.

5.5 Partizipation

Partizipation der Kinder heißt für uns:

- die Mitbestimmung der Kinder im pädagogischen Alltag
- das Kinder ihre Wünsche und Bedürfnisse äußern dürfen und vom Erwachsenen gehört und ernst genommen werden.
- Dass Kinder respektvoll behandelt werden und die Interaktion mit dem Erwachsenen dialogisch gestaltet wird

Kinder verbringen einen großen Teil ihres Tages in der Kindertagesstätte. Uns ist es wichtig, den Alltag und das Zusammenleben gemeinsam mit den Kindern zu gestalten.

Partizipation (= Teilhabe) basiert auf Demokratie, deren drei Grundwerte Freiheit, Gleichberechtigung und Solidarität sind. Partizipation ist ein wesentliches Element demokratischer Lebensweise und bedeutet für uns, Kinder in möglichst viele Entscheidungsprozesse, die ihre Person betreffen, einzubeziehen und sie an vielem, was das alltägliche Zusammenleben betrifft, zu beteiligen.

Partizipation als fester Bestandteil der pädagogischen Arbeit setzt eine bestimmte Haltung/Einstellung der Mitarbeitenden den Kindern gegenüber voraus:

Wir trauen Kindern etwas zu, nehmen sie ernst und begegnen ihnen mit Achtung, Respekt und Wertschätzung. Wir nehmen Kindern Lösungswege nicht vorweg oder legen sie ihnen in den Mund, sondern wir begleiten und unterstützen sie auf ihrem Weg der Lösungssuche. Durch die Möglichkeit im Alltag mitzubestimmen und Beschlüsse zu erarbeiten, lernen Kinder ihre Bedürfnisse zu formulieren, ihr

Selbstwertgefühl wird gestärkt, sie lernen Konflikte zu bewältigen und erleben so dass ihr Engagement etwas bewirken kann.

5.6 Pädagogische Arbeit

Unsere Ziele sind, jedes Kind unter Berücksichtigung seiner Persönlichkeit und unter Einbeziehung seiner individuellen Fähigkeiten in seiner Entwicklung zu begleiten und zu unterstützen. Dabei ist es uns wichtig, die Kinder an Entscheidungen teilhaben zu lassen und sie in den pädagogischen Alltag einzubeziehen.

Ausgangspunkt unseres pädagogischen Handelns ist der Entwicklungsstand und die Erfahrungen des Kindes, die Lebenswelten (häusliches Umfeld, Familie, Freunde) und die Situation in der Gruppe.

Unsere Arbeit ist geprägt von einer ganzheitlichen Pädagogik die von einem wertschätzenden Menschenbild ausgeht.

Dabei werden alle Dimensionen des Wahrnehmens und Erlebens (sprachlich, individuell, kognitiv, sozial) und des Ausdrucks (kreativ, musisch, motorisch) einbezogen, wobei die Kinder sich freiwillig selbst-oder fremdmotiviert und ohne Leistungsdruck einbringen können.

Unsere Angebote knüpfen an den Interessen des Kindes an und bauen sich auf einen vorhandenen Erfahrungsbereich auf. Die Wünsche der Kinder werden dabei gehört und ernst genommen und bei den Planungen und Umsetzungen berücksichtigt.

Ziel soll es dabei sein, dass die Kinder eigene, lebenspraktische Fähigkeiten erlernen und erweitern. Die soziale Interaktion wird sowohl durch das gemeinsame Spiel, als auch durch verschiedene Kommunikationsmethoden (z.B. aktive Sprache, non-verbale Sprache, Gebärdenunterstützte Kommunikation) gestärkt und erweitert. So lernen Kinder auch in Konfliktsituationen eine eigene Lösungsstrategie zu entwickeln.

Das Kind soll durch unsere pädagogischen Angebote seinen Erfahrungshorizont erweitern, aber auch die Möglichkeit haben eigene Ideen einzubringen und weiterzuentwickeln.

Als besondere Höhepunkte unserer Arbeit sind die gemeinsamen Ausflüge und jahreszeitlich gebundenen Feste und Feiern, auch mit Eltern und Familie.

Wichtig sind uns gemeinsame Mahlzeiten, die denen die Kinder Esskulturen erlernen. Auch Allergien o.ä. werden bei uns selbstverständlich berücksichtigt und es wird auf eine ausgewogene Ernährung geachtet.

5.7 Neue Kinder in der Gruppe

Wir gestalten den Einstieg in den Kindergartenalltag so individuell wie möglich (z.B. kürzere Betreuungszeiten, Mutter/Vater zeitweise noch in der Gruppe, Mutter/Vater nebenan). Die neuen Kinder werden nicht alle am ersten Tag nach den Ferien

gleichzeitig beginnen, sondern die Eingewöhnung startet an unterschiedlichen Tagen nacheinander. Es bedeutet für jedes Kind eine unbekannte fremde Situation, unbekannte Erwachsene, fremde Kinder und die Trennung von dem Kind vertrauten Personen. Die Mitarbeitenden haben Erfahrung mit dieser für jedes Kind besonderen Situation, sind aber auf die Unterstützung und Mithilfe der Eltern angewiesen. Vor Beginn des Kindergartenjahres besucht das Kind mit seinen Eltern an einem Kennlernnachmittag das erste Mal die zukünftige Gruppe. Während des Besuches tauschen sich ErzieherInnen und Eltern über das Kind sowie den Gruppenalltag aus, für das Kind besteht die Möglichkeit der ersten Kontaktaufnahme. Konsequentes und regelmäßiges Bringen, schnelles Verabschieden und nicht so spätes Abholen in den ersten Tagen haben sich als gute Handlungsmöglichkeiten von Eltern bewährt, auch wenn es schwer fällt zu gehen, wenn das Kind weint. Niemand muss dann ein schlechtes Gewissen haben, denn jedes Kind braucht seine Zeit.

5.8 Eingewöhnung

1. Informationsphase

In dieser Phase finden die Aufnahmegespräche mit den Eltern in der Einrichtung statt. Beide Seiten lernen sich kennen, erste Fragen werden gestellt und alle wichtigen Daten (Allergien, Vorlieben, Grunddaten...) ausgetauscht.

2. Dreitägige Grundphase

Die Bezugsperson wird für die nächsten drei Tage für je eine Stunde mit dem Kind eingeladen um die Gruppe und die betreuenden Erzieher/innen kennen zu lernen.

Über das Spiel mit Ihnen und Ihrem Kind versucht der Erzieher / die Erzieherin erstes Vertrauen herzustellen, ein Trennungsversuch findet an dieser Stelle noch nicht statt.

Im besten Fall wird die Eingewöhnung von einer festen Person begleitet.

3. Erste Trennungsversuche

Zeigt sich in den ersten drei Tagen, dass das Kind den Raum ohne Elternteil erkundet und sich lösen kann, ein erster Trennungsversuch stattfindet.

Die Bezugsperson verabschiedet sich klar und deutlich bei dem Kind und verlässt den Raum für die abgesprochene Zeit. Hierbei verbleiben sie innerhalb der Einrichtung.

Hierbei entscheidet die Reaktion des Kindes den weiteren Verlauf für die Eingewöhnung.

1. Das Kind lässt sich schnell und gut von dem Erzieher/ der Erzieherin trösten. (Ausdehnung der Zeiten in kleinen Schritten möglich)
2. Es lässt sich schlecht bis gar nicht beruhigen.
(Das Elternteil wird zurück in die Gruppe geholt, ein weiterer Trennungsversuch findet zunächst nicht statt.)

4. Stabilisierungsphase

Diese Phase dauert einige Tage an und die Trennungszeiten werden weiter ausgedehnt.

Die pflegerischen Tätigkeiten werden im Beisein der Bezugsperson übernommen.

5. Schlussphase

Die Bezugsperson ist nicht mehr in der Einrichtung (dennoch immer erreichbar) und das Kind wird nun nach und nach fest in den Gruppenalltag integriert.

Die Eingewöhnung wird immer individuell auf das Kind abgestimmt!

5.9 Betreuung von Kindern mit Behinderung

Zielgruppe:

Kinder im Alter von 3-6 Jahren

- Die auf Grund einer seelischen, geistigen, körperlichen oder sozialen Behinderung Schwierigkeiten haben, sich in ihr soziales Umfeld zu integrieren
- Die besonderen Therapien und Hilfsmittel benötigen
- Die sich in größeren Gruppen schlecht zurecht finden und einen kleinen Rahmen zum Lernen benötigen

Alltägliche Förderung

Die heilpädagogische Arbeit soll soweit wie möglich dazu beitragen

- Entwicklungsrückstände zu beheben oder auszugleichen
- Das Kind optimal therapeutisch zu versorgen
- Die optimale soziale und schulische Integration zu erreichen
- Die vorhandenen Ressourcen und Fähigkeiten von Kindern, Eltern und Familien in ihrem sozialen und kulturellen Umfeld zu stärken
- Passende Hilfsmittel für das Kind zu finden

Jedes Kind wird unter Berücksichtigung seiner, Stärken, Schwächen und Fähigkeiten angenommen und Förderung beginnt da, wo das Kind gerade in der Entwicklung steht. Ganz individuell wird aus Sicht der Pädagogen und Therapeuten ein gezielter Förderplan erstellt.

Die heilpädagogische Betreuung behinderter Kinder verlangt nicht nur eine intensive Beziehungsarbeit, sondern sowohl ganzheitliche als auch differenzierte Anwendung pädagogischer, heilpädagogischer, verhaltenstherapeutischer, personenzentrierter, therapeutischer und systemischer Methoden.

Im Vordergrund steht dabei das Bemühen, die Persönlichkeit jedes einzelnen Kindes zu fördern, damit es in einer sozialen Gemeinschaft so selbstständig wie lebens- und arbeitsfähig ist. Die Kinder sollen dabei so viel wie möglich ihren Alltag mitbestimmen und lernen eigene Bedürfnisse zu äußern.

Die Inhalte unserer alltäglichen Förderung sind unter anderem:

- Lernen in Gruppen- und Einzelförderung im sozialen, lebenspraktischen, sprachlichen, kognitiven, motorischen, kreativen und musischen Bereich
- Die Förderung des Zusammenlebens aller, unabhängig von Behinderungen, Einstellungen oder kulturellen Hintergründen
- Förderung der sozialen Kontakte zwischen behinderten- und nichtbehinderten Kindern unter anderem auch in gruppenübergreifenden Projekten
- Wöchentliche Therapien, wie Motopädie, Ergotherapie und Logopädie
- Vorbereitung auf die Schule

5.10 U3 – Betreuung

In unseren Gruppen betreuen wir auch Kinder im Alter ab 2 Jahre.

Diese Betreuung basiert auf einer guten Bindung zu einer Bezugsperson. Es ist besonders wichtig eine vertrauensvolle Ebene herzustellen, damit die Kinder in einer liebevollen, geborgenen Umgebung gefördert werden können. Besonders wichtig ist hierbei die Eingewöhnungsphase, die für jedes Kind ganz individuell gestaltet wird. Gerade der Einstieg in den Kindergartenalltag muss sehr langsam und nach einem bestimmten Konzept stattfinden. Wichtig ist hierbei auch, die Wünsche und Vorstellungen der Eltern, aber auch die Bedürfnisse der Kinder zu berücksichtigen und mit einfließen zu lassen. Die Kleinen brauchen eine feste Bezugsperson, bei der sie sich geborgen und sicher fühlen. Diese Mitarbeitende begleitet das Kind und integriert es in das Gruppengeschehen. Hier achten wir darauf, dass das Kind genügend Zeit hat eine sichere Beziehung zu einer Mitarbeitenden aufzubauen und dass das Kind zu erkennen gibt, dass es sich gut aufgehoben fühlt. Durch die älteren Kinder in der Gruppe können Kleinkinder viel durch Beobachtung und am Modell lernen. So haben sie neue Lernziele und das Zusammenspiel ist förderlich für die gesamte Entwicklung.

Uns sind die festen Rituale im täglichen Ablauf sehr wichtig. Dies fördert das Wir – und Zusammengehörigkeitsgefühl. Solche Rituale sind:

- Begrüßungs-und Abschiedsrituale
- Rituale zu den Mahlzeiten
- Gruppeninterne Singspiele
- Mitgebrachte Kuscheltiere oder Schnuller

Wir machen den Kindern verschiedene Angebote und bieten ihnen die Möglichkeit auf verschiedenen Ebenen zu Klettern, zu kriechen, Krabbeln und Rutschen. Es gibt Rückzugsmöglichkeiten wie Kuschelecken und ein ansprechendes Außengelände. Uns ist auch die Hygiene und Ernährung sehr wichtig. Dazu gehören z.B.:

- Wickeln
- Eincremen
- Waschen von Gesicht und Händen
- Zähneputzen nach den Mahlzeiten

Ebenfalls ist es selbstverständlich möglich, dass die Kinder nach dem Essen eine Ruhezeit in Anspruch nehmen können. Gerade Schlafrituale sind für die Kleinen besonders wichtig, deshalb bieten wir im Nebenraum die Möglichkeit sich im Laufe des Tagesablaufes ausruhen zu können. Hierzu können die Kinder gerne ein Kuscheltier von zu Hause mitbringen. Jedoch sind die Schlafbedürfnisse der Kinder

sehr unterschiedlich. Deshalb ist es uns wichtig die Signale der Kinder zu erkennen, um sie nicht entgegen ihrer Bedürfnisse wachzuhalten oder zum Schlafen zwingen.

Gerade bei der U3 Betreuung ist uns Austausch mit den Eltern sehr wichtig. Besonders Vorlieben, Interesse, aber auch Ängste und Abneigungen sollten untereinander ausgetauscht werden. Nur so kann man eine vertrauensvolle Bindung zu dem Kind aufbauen, die Grundsatz für unsere Arbeit ist. Dies ist für uns die Basis einer guten Zusammenarbeit mit den Kindern und Eltern.

5.11 Therapieangebote

Unsere Therapien sind zusätzliche Angebote für die Kinder mit erhöhtem Förderbedarf. In den alltäglichen Ablauf sind Motopädie, Ergotherapie und Sprachtherapie als fester Bestandteil der Arbeit integriert. Die Kinder werden im Wechsel zur Einzel- oder Kleingruppenförderung im Laufe des Vormittags aus den Gruppen in die jeweiligen Therapieräume geholt. Dabei ist uns der ständige Austausch zwischen pädagogischen und therapeutischen Mitarbeiterinnen sehr wichtig. Es wird eng zusammengearbeitet und ein gemeinsames Förderziel erstellt. Die Therapeuten sind in alle alltäglichen Abläufe der Gruppe (wie z.B. die Mahlzeiten) integriert.

Ein weiteres Angebot, dass über Spenden finanziert wird ist das Heilpädagogische Reiten. Hierzu fährt eine Kleingruppe für 12 Einheiten einmal die Woche zu einem speziell ausgebildeten Reittherapeuten nach Waltrop.

Nähre Beschreibungen der Therapieangebote finden Sie im Anhang des Konzeptes.

5.12 Gruppenübergreifende Projekte

Neben den gruppenbezogenen Angeboten, bieten wir als Kindergarten team, wechselnde Projekte an, je nach Interessen, Bedürfnissen, Fähigkeiten und Möglichkeiten der Kinder und Erzieherinnen.

Dies können Angebote aus den verschiedensten Bereichen sein, z. B.: künstlerische, kreative, musische, lebenspraktische, hauswirtschaftliche und handwerkliche Aktivitäten.

Über diese Angebote wird gemeinsam im Team beraten.

6. Mahlzeiten

Bewusste Ernährung

Bewusste Ernährung ist ein wichtiges Thema in unserer Einrichtung. Viele Produkte, die in der Werbung als wertvolle und ausgewogene Lebensmittel für Kinder bezeichnet werden, sind ungesund. Sie enthalten zum großen Teil Zucker, einige sogar Anteile von Alkohol. Zusätzlich belasten sie durch nicht wieder verwertbare Verpackungen die Umwelt. Kindern wird oft unterstellt, dass sie „gesunde Sachen“ nicht mögen. Wir erleben, dass die Kinder innerhalb der Gruppengemeinschaft vollwertige Lebensmittel gern essen. Die Gruppe bietet auch an dieser Stelle Kindern die Chance Neues auszuprobieren.

Bei der Auswahl des Mittagessen achtet die Küche auf abwechslungsreiche Kost, die ergänzt wird durch Obst und Joghurt.

Im Anschluss an das Frühstück putzen sich die Kinder ihre Zähne. Wir unterstützen die elterliche Erziehung dadurch, dass die Kinder das Zähneputzen nach dem Essen als einen selbstverständlichen Vorgang betrachten lernen und selbstständig durchführen. Einzelnen mit jedem Kind die Technik einzuüben ist zeitlich und organisatorisch in der Einrichtung nicht möglich.

Frühstück

Unsere Kindertagesstätte soll Lernort sein für gesundes und genussvolles Essen und Trinken. Essen ist Genuss und soll Spaß machen. Es soll nicht nur das Wohlbefinden stärken und die Gesundheit erhalten, es soll auch die Sinne ansprechen.

Gemeinsames Essen fördert aber auch das Sozialverhalten und bietet vielfältige Zugänge für Bildungsprozesse. Ernährungswissen ist Wissen um Natur, Nahrungsmittel, Herkunft der Lebensmittel, ihr Wachsen und die Bedeutung für den Menschen.

Wichtige ernährungspädagogische Ziele sind Hunger und Sättigung zu verspüren, zu wissen was und wieviel man gegessen hat, aber auch abwechslungsreich zu essen und neue Lebensmittel kennenzulernen.

Bei uns wird in den Regelgruppen jeden Morgen an einem separat gedeckten Frühstückstisch für 6-8 Kinder gleitend gefrühstückt. Die Kinder können bis ca. 9.30h selbst entscheiden, wann sie Hunger haben. Zur Förderung der Selbstständigkeit, decken sich die Kinder selbst den Tisch, räumen ihr dreckiges Geschirr auf den Wagen oder schütten sich je nach Entwicklungsstand selbst das Getränk ein.

Natürlich werden die Kinder beim Frühstück von einem Erwachsenen unterstützt und bei Bedarf begleitet.

In den kleinen heilpädagogischen Gruppen wird gegen 9h gemeinsam mit der Gruppe gefrühstückt. Hier benötigen die Kinder meist mehr Unterstützung und die Zeit wird zur Förderung genutzt, wie z.B. die Stimulanz der Mundmotorik oder das Auslösen des Schluckreflexes in der Mund-Esstherapie.

Die Kinder bringen alle ihr Frühstück von zu Hause mit, dabei achten wir auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung.

In den heilpädagogischen Gruppen gibt es da Ausnahmen, wie z.B. bei autistischen Kinder, die erst ganz langsam über positive Verstärkung und Bildkartensysteme an neue Lebensmittel herangeführt werden.

Zeitweise bieten die Gruppen auch über einen längeren Zeitraum ein gemeinsames Frühstücksbuffet an. Die Eltern zahlen dann 7,-€ im Monat für ihr Kind. Die Kinder kaufen dann gemeinsam mit den Erziehern die Lebensmittel ein, backen selbst Brot und stellen ihr Müsli selbst zusammen.

Mittagessen

Beim Mittagessen essen alle Kinder in ihren Gruppen zusammen an einem Tisch. Alle Kinder, die über Mittag betreut werden bekommen bei uns ein warmes Essen. Die Eltern können gemeinsam mit den Kindern auf einem Wochenspeiseplan das Essen für die nächste Woche aussuchen und verbindlich bestellen. So kann jedes Kind selbst entscheiden was es essen möchte. Ausnahmen sind Kinder, die aufgrund einer Erkrankung oder aus religiösen Gründen eine besondere Ernährung einhalten müssen.

Wir ermuntern Kinder immer wieder auch unbekannte Speisen zu probieren und akzeptieren auch, wenn Lebensmittel abgelehnt werden.

Wenn ein Kind satt ist, dürfen auch Reste auf dem Teller verbleiben. Die Mitsprache der Kinder an ihrer Essensversorgung stärkt das Selbstbewusstsein. Beim Selbertun lernen sie neue Fähigkeiten und können diese weiterentwickeln, wie z.B. der richtige Umgang mit Messer und Gabel. Dazu haben wir spezielle Kindermesser bzw. für Kinder mit Körperbehinderung spezielles Besteck aus dem Therapiebereich. So wird jedem Kind je nach Entwicklung ermöglicht, das Essen selbstständig oder mit Unterstützung einzunehmen.

Uns ist es wichtig, auch eine schöne Atmosphäre beim Essen zu schaffen, daher werden die Tische auch ein wenig mit Platzsets und Blümchen dekoriert. Vor jeder Mahlzeit gibt es Rituale, wie z.B. ein Gebet oder Lied, in der wir uns für das Essen bei Gott bedanken.

Essensanbieter

Derzeit beziehen wir unser Mittagessen von der WfB in Herne. Dort kochen behinderte Menschen zusammen mit ausgebildeten Köchen. Die Küche orientiert

sich an den Ernährungsempfehlungen für Kinder und achtet auf gesunde und abwechslungsreiche Mahlzeiten. Folgende Punkte werden dabei berücksichtigt:

- der Geschmack der Speisen
- ernährungsphysiologische Qualität des Essens
- Preis des Mittagessens

Alle Speisen sind mit Allergenen gekennzeichnet und in der Einrichtung gibt es ein detailliertes Konzept der Küche mit allen Richtlinien und usw.

7. Tagesablauf

Nach Ankunft der Kinder beginnt der Tag mit einem Frühstück in den Gruppen. Anschließend haben die Kinder die Möglichkeit zum Freispiel. Hier können sie sich Spiel, Spielpartner und Ort selbst aussuchen und ihren individuellen Bedürfnissen nachgehen. Die pädagogischen Kräfte sind dabei Ansprech- und Spielpartner, geben Hilfestellung und setzen Impulse.

Parallel dazu finden Einzelförderung und Kleingruppenarbeit statt, die sich an den unterschiedlichen Förderbedürfnissen und Interessen der Kinder orientieren. In dieser Zeit werden die Kinder zu den therapeutischen Angeboten aus den Gruppen geholt, in die dafür vorgesehenen Räumlichkeiten.

In der Mittagszeit treffen sich die Kinder zu einem gemeinsamen Mittagessen, das aus einer bestellten Mahlzeit besteht. Diese Mahlzeit wird von den Eltern gemeinsam mit den Kindern ausgesucht. Auch bei der Einnahme der Mahlzeit, können die Kinder selbst bestimmen was und wieviel sie essen möchten. Danach besteht die Möglichkeit, je nach Bedürfnissen der Kinder, zur Mittagsruhe oder zum freien Spiel. Hier entscheiden die Kinder im Rahmen ihrer Möglichkeiten, ob sie schlafen oder spielen möchten.

Auch spezielle Angebote finden nachmittags ihren Platz.

Eine besondere Begleitung der Kinder, die Unterstützung in verschiedenen lebenspraktischen Bereichen wie z.B. Toilettengang oder Nahrungsaufnahme benötigen, wird während des gesamten Tagesablaufes durch unser Fachpersonal gewährleistet. Wir finden es besonders wichtig, dass die Kinder sich im Alltag begegnen und bieten ihnen daher die Möglichkeit auch mal eine andere Gruppe am Vormittag zu besuchen.

8. Dokumentation

8.1 Bildungsdokumentation / Portfolio

Voraussetzung für eine gute Lebensweise ist eine umfassende Förderung der Kinder und ihrer Stärken.

Wir wollen dies mit einer systematischen und kontinuierlichen Förderung erreichen. Im Einzelnen werden die Kinder dabei in den Blick genommen und regelmäßige Beobachtungen getätigt. In regelmäßigen Abständen werden Elterngespräche geführt und über die Entwicklung der Kinder beraten. Mittels der Dokumentation können im Gespräch Auffälligkeiten oder besondere Bedarfe aufgezeigt werden.

Am Ende der Kindergartenzeit fassen wir die Beobachtungen in Form von Portfolios, Fotos und Werken der Kinder zusammen und die Eltern bekommen eine Bildungsdokumentation ausgehändigt. Diese soll dem Kind zur Verfügung stehen und die Eltern einbeziehen, um die Wahrnehmung ihrer Kinder zu sensibilisieren. Das Beobachten und Dokumentieren dient der Reflexion unserer pädagogischen Arbeit.

8.2 Basik

Basik ist ein Beobachtungsdokument, das eine begleitende Beobachtung der kindlichen Sprachentwicklung in unserer Einrichtung ermöglicht. Die Beobachtung erfolgt im pädagogischen Alltag mit dem Ziel, den Sprachentwicklungsverlauf eines Kindes kontinuierlich zu dokumentieren und auch speziellen Förderbedarf zu erkennen.

8.3 Förder-und Teilhabepläne

Neben der alltäglichen Beobachtung der Kinder, ist ein intensiver Austausch im Rahmen einer kollegialen Fallberatung eine wichtige Grundlage für die Erstellung des Förder-und Teilhabeplanes. Hier ist es wichtig, die Interessen, Fähigkeiten und Ressourcen aus verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten. Dabei ist sowohl die Einschätzung der Fachkräfte, als auch die Sicht der Eltern auf die Entwicklung ihres Kindes, von großer Bedeutung.

Ebenfalls werden weitere Fachkräfte, wie Therapeut*Innen oder Frühförderstellen und deren Anregungen mit in den pädagogischen Alltag integriert.

Gemeinsam wird aus multiprofessioneller Sicht ein ICF-basierter Förder-und Teilhabeplan erstellt.

Es werden Ziele formuliert, die die Sicherstellung der Teilhabe und die individuellen Förderbedarfe des Kindes festhalten. Auch nötige Veränderungen im Kindergartenalltag, bei der Raumgestaltung und im familiären Umfeld werden festgehalten.

Darüber hinaus können weitere pädagogische und therapeutische Maßnahmen abgestimmt werden.

Im weiteren Verlauf ist eine dauerhafte und kontinuierliche Fortführung und Überprüfung der Teilhabepläne notwendig, um eine optimale Förderung und Teilhabe im Kindergartenalltag sicherzustellen.

8.4 Entwicklungsdokumentation

Für unsere Kinder der Heilpädagogischen Plätze erstellen wir in regelmäßigen Abständen, gemeinsam mit dem therapeutischen Personal, individuelle Förderpläne. Dazu dienen verschiedene Beobachtungsbögen als Grundlage. Außerdem werden für jedes Kind in der Kindergartenzeit Entwicklungsberichte geschrieben. Sie dienen zur Überprüfung der Förderziele und Entwicklung des einzelnen Kindes.

9. Sprachförderung

Unsere alltagsintegrierte Sprachbildung orientiert sich an den Ressourcen und Interessen der Kinder. Die Sprachförderung wird in den Kindergartenalltag integriert. Die pädagogischen Fachkräfte greifen vielfältige Situationen auf und stellen eine sprachanregende Umgebung bereit. Bei der Themenauswahl sind die Kinder stets beteiligt und deren Interessen und Wünsche werden einbezogen. Sprachförderung findet bei uns in Einzel-, Gesamt- und Kleingruppenförderung statt. Die Fachkräfte dienen den Kindern dabei immer als Sprachvorbild. Je nach Entwicklung des Kindes, wird die Intensivität bestimmt und umgesetzt. Stets werden auch die Eltern im Rahmen der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft einbezogen. Um die Entwicklung in geeigneter Form zu dokumentieren, gibt es verschiedene Beobachtungsverfahren. Hierzu setzen wir uns gerade näher im Team mit BaSiK auseinander, um dieses prozessbegleitende Beobachtungsverfahren in Zukunft in unserer Einrichtung zu installieren.

Einige Kinder erhalten darüber hinaus eine Einheit Logopädie in unserer Einrichtung. Hierzu kommen Mitarbeiter einer sprachtherapeutischen Praxis in den Kindergarten. Die Logopäden haben unterschiedliche Schwerpunkte in ihrer Arbeit und können verschiedene Therapieformen für unsere heilpädagogischen Kinder anbieten.

10. Vorschularbeit

Theoretische Grundlagen und Ziele der Vorschularbeit

Ziel unserer Vorschularbeit ist es, die emotionalen, geistigen, körperlichen und sozialen Fähigkeiten der Kinder zu fördern. Durch die Auseinandersetzung mit unseren Vorschulinhalten werden die Kinder:

- Selbstvertrauen aufbauen
- Neue Zusammenhänge begreifen
- Aufmerksamkeit schulen
- Fähigkeiten ausbilden, sich in eine neue Gruppe zu integrieren
- Selbstständigkeit erlernen
- Interesse an der persönlichen Umwelt entwickeln
- Logisches und räumliches Denkvermögen trainieren u.v.m.

Die Sinnes- und Wahrnehmungsfunktionen sind eine wichtige Voraussetzung für den Lernerfolg. Diese werden bei unserer Vorschularbeit individuell und je nach Entwicklung des Kindes gefördert. Hier sprechen wir verschiedene Basissinne wie die taktile, kinästhetische, auditive und visuelle Wahrnehmung an. Beispielsweise werden bei dem Thema "Mein Körper" Hörmemorys für den auditiven Bereich gebastelt.

Auf der Grundlage einer intakten Wahrnehmung und Reizverarbeitung entwickelt das Kind die Fähigkeiten, die Basis für alle Lernprozesse sind. Diese Grundlagen tragen zur Entwicklung eines positiven Selbstbewusstseins, von Lernfähigkeit, Aufmerksamkeit und Konzentration bei. Die Sinne "leiden" heute meist unter Reizarmut. Durch alte Kinderspiele wie z.B. Kästchenhüpfen, Seilspringen etc. können die Sinne gefördert werden. Bewegungen werden verknüpft, lernen erfolgt. Der Gleichgewichtssinn wirkt durch die Bewegung auf den Gehörsinn und hat Einfluss auf den Sehsinn.

Die Vorbereitung auf die Schule beginnt schon bei der Motivation der Kinder ihre Umwelt selber zu entdecken und zu erforschen, d.h. ihnen eine reizvolle Umgebung anzubieten. Diese wohlüberlegten und auf den Entwicklungsstand der Kinder abgestimmten Angebote machen aus Wahrnehmungsförderung kein sensorisches Stimmulationsprogramm, sondern eine ganzheitliche Förderung, bei der das Kind selbst aktiv beteiligt ist. Hier steht das Kind im Mittelpunkt und nicht eine Übung oder ein Programm. Eine hohe Bedeutung für den Erwerb der Schulfähigkeit hat außer der Förderung der Wahrnehmungs- und Sinnesorgane auch die Förderung der Sprache, des Sprachverständnisses, sowie die Ausbildung eines positiven Sozialverhaltens. Die Sprachentwicklung geht parallel einher mit dem Aufbau sozialer Verhaltensmuster. Sie weist für den Erwerb sozialer Verhaltensmuster eine grundlegende Bedeutung auf, denn durch die Sprache werden Sozialbeziehungen aufgebaut und aufrecht erhalten.

Auch die Sozialkompetenz wird in der Kleingruppe durch das Miteinander der Kinder vertieft. Kinder lernen unter anderem in Gesprächskreisen abzuwarten, zuzuhören, Rücksichtnahme und gegenseitige Hilfe.

Elternarbeit

Wir verstehen die Arbeit in unserer Einrichtung als familienergänzende sowie unterstützende Aufgabe. Das gegenseitige Vertrauen zwischen Eltern und den

Mitarbeitern des Kindergratens bilden mit eine Grundlage für die positive Entwicklung des Kindes.

Wir bieten den Eltern Beratung bei Fragen, die die Entwicklung und Erziehung des Kindes betreffen und begleiten die Suche nach weiteren unterstützenden Einrichtungen. Bei uns bekommen Eltern Informationen über gesetzliche Hilfen, es werden Kontakte zu anderen Kindergarteneltern hergestellt und es finden Elterntreffen sowie Elternveranstaltungen statt. Dies sind z.B. 1.Kontakt-Beratung, Elternsprechtage, Hausbesuche, Elternhospitationen, Elternfrühstück, Elternabende, Ausflüge und Feste und Feiern.

Darüber hinaus wird jedes Jahr ein Elternrat gewählt, der unterschiedliche Aktionen anbietet.

Außerdem findet einmal im Monat ein Elterncafe statt, bei dem die Eltern die Möglichkeit haben sich auszutauschen und näher kennenzulernen.

Die Kinder der heilpädagogischen Plätze haben ein Mitteilungsheft in der Tasche, worüber alltägliche Informationen weitergeleitet werden. Die Eltern der Regelplätze haben jeden Tag in der Bring-und Abholsituation die Möglichkeit Informationen auszutauschen. Außerdem besteht zu bestimmten Zeiten immer die Möglichkeit telefonischen Kontakt zu uns aufzunehmen.

Für die Erstkontakte zum Kindergarten vereinbaren wir telefonisch einen Termin mit den Eltern zum Kennenlernen der Einrichtung. Beim Ausfüllen der Antragsformulare, die für eine Aufnahme erforderlich sind, sind wir gerne behilflich.

Außerdem besteht immer die Möglichkeit bei Familien mit Migrationshintergrund einen Dolmetscher zu organisieren, der Elterngespräche begleitet.

Beschwerdemanagement

Die Kinder können jederzeit mit Ihren Sorgen, Nöten und Interessen zu ihren Bezugserziehern kommen und werden dort ernst genommen. Die pädagogischen Fachkräfte haben immer ein offenes Ohr und versuchen gemeinsam mit den Kindern eine Lösung zu finden.

In den täglichen Abschlussrunden in jeder Gruppe wird immer der Tag im Kindergarten reflektiert. Hier hat jedes Kind die Möglichkeit sich mit seinen aktuellen Themen einzubringen und Kritik, Lob oder Wünsche zu äußern.

Ein Umfragebogen bietet Eltern die Möglichkeit Kritik, Anregungen, Wünsche und Lob zu äußern. Dieser Fragebogen wird einmal jährlich verteilt, ist anonym und dient dem Team dazu, ihre Arbeit zu reflektieren und gegebenenfalls an veränderte Bedürfnisse der Familien anzupassen.

Ebenfalls bietet der Elternrat allen Eltern an, sich bei Problemen, Anregungen oder Wünschen zu melden. Über den Elternrat werden dann die Themen der Elternschaft mit dem Team kommuniziert.

Eine weitere Möglichkeit der Mitbestimmung, besteht am Elternsprechtage. Hier kann jede Familie einen Termin mit der Gruppe und den Therapeuten vereinbaren, um den Entwicklungsstand des Kindes zu besprechen. Aber auch andere Themen wie Beschwerden und Lob finden hier in einem persönlichen Gespräch ihren Platz.

Im Eingangsbereich jeder Kindertageseinrichtung gibt es einen Kummerkasten, in den Eltern anonym Lob, Kritik und Anregungen einwerfen können.

Eltern wissen ebenfalls, dass sie sich mit ihren Beschwerden an die Mitarbeitenden, die Leitung sowie die Elternvertreter/innen wenden können. Die Elternvertreter/innen sind ihnen bekannt.

Ein Leitfaden über den Umgang mit eingehenden Beschwerden wird derzeit noch erstellt.

Evaluation und Qualitätssicherung

Das bisherige System der Kindertageseinrichtungen ist Sylque. Die Arbeit wird anhand dieser Prozesse reflektiert, erneuert und gesichert.

Um eine hohe Qualität der Arbeit zu gewährleisten gibt es in unseren Kindertageseinrichtungen folgende Qualitätsstandards:

- Regelmäßige Teamsitzungen
- Fort-und Weiterbildungen
- Regelmäßige Fachtagungen
- Supervision
- Kontinuierliche Reflexion-und Fortschreibung der Konzeption
- Abteilungsleiterkonferenz / Standortleitungenaustausch
- Gute Vernetzung mit anderen Kooperationspartnern, Diensten und Einrichtungen
- 1x jährlich Mitarbeitergespräche
- Einführung eines neuen Qualitätshandbuches
- Teilnahme an externen Ausschreibungen zu Projektideen, um adäquate Bedarfe umzusetzen

Darüber hinaus stehen die Abteilungsleitungen und die Vorständin in einem guten Kontakt zu den Spitzenverbänden in Paderborn und Münster. Ebenso gibt es eine Mitarbeiterin, die in der Diözesanarbeitsgemeinschaft „Kindertageseinrichtungen“ in Paderborn vernetzt ist.

Ziel ist es, die Qualität unserer Arbeit durch geeignete Maßnahmen der Fort-und Weiterbildung der Fachkräfte zu verbessern und sicherzustellen. Dazu hat jeder Mitarbeiter ein Budget und Fortbildungstage zur Verfügung. Im Rahmen einer jährlichen Abfrage werden individuelle sowie teamübergreifende Fortbildungen geplant und umgesetzt. Besondere Schwerpunkte liegen hier auf der frühkindlichen Bildung, Beobachtung und Dokumentation, alltagsintegrierte Sprachförderung und ICF. Darüber hinaus werden z.B. Weiterbildungen zur insofern erfahrene Kinderschutzfachkraft oder zum Fachwirt für Kindertageseinrichtungen vom Träger unterstützt und teilweise finanziert.

Kooperationen

- Frühförderung (HFF, Schule mit Förderschwerpunkt Sehen / Hören)
- Erziehungsberatungsstelle
- Autismusverband
- Fachberatung
- Gesundheitsamt
- Jugendamt
- Förderschulen
- Grundschulen
- Kinderärzte
- Therapeuten
- Ärztliche Beratungsstelle Datteln
- Mütterberatung Gesundheitsamt
- Familienunterstützende Dienste,
- Interdisziplinäres Treffen C.-R.
- AK Leitungen HPKG Kreis Paderborn
- AK Leitungen HPKG Kreis Münster
- Arbeitskreis Frühe Hilfen
- Leiterrunde mit und ohne Fachberatung
- Arbeitskreis Familienzentren C.-R.
- Fachtagungen
- AK Inklusion
- Über Geschäftsführung in Gremien der Jugendhilfe in C.-R. vertreten
- Jugendhilfeausschuss
- AG2: Fachausschuss zu Kindergärten nach §78 SGB VIII (GS hat Vorsitz inne)
- Trägerversammlung der kath. Kindergärten in C.-R.

- AG Wohlfahrt in C.-R.

ANHANG

Ergotherapie

Gruppenübergreifend wird Ergotherapie in Einzel- oder Kleingruppe (2 Kinder) angeboten. Jedes Kind nimmt 1 x wöchentlich teil.

Ergotherapie unterstützt und begleitet Menschen jeden Alters, die in ihrer Handlungsfähigkeit eingeschränkt oder von Einschränkung bedroht sind. Ziel ist, sie bei der Durchführung für sie bedeutungsvoller Betätigungen in den Bereichen Selbstversorgung, Produktivität und Freizeit in ihrer persönlichen Umwelt zu stärken.

Dies wird erreicht durch Verbesserung, Wiederherstellung oder Kompensation der beeinträchtigten Fähigkeiten und Funktionen. Neben geeigneten Übungen/Aktivitäten soll auch der Einsatz von Hilfsmitteln dazu beitragen, dass die Umwelt an die verbleibenden Fähigkeiten angepasst wird und so ein Optimum an Rehabilitation erreicht wird.

Hierbei dienen spezifische Aktivitäten, Umweltanpassung und Beratung dazu, z. B. den Kindern Handlungsfähigkeit im Alltag, gesellschaftliche Teilhabe und eine Verbesserung seiner Lebensqualität zu ermöglichen.

Ergotherapie ist in Deutschland ein anerkanntes Heilmittel und wird vom Arzt verordnet als motorisch-funktionelle, psychisch-funktionelle oder sensomotorisch-perzeptive Behandlung. Ergotherapie beruht auf medizinischer, sozialwissenschaftlicher und handlungsorientierter Grundlage.

Ergotherapie kann bei allen Kindern indiziert sein, deren Entwicklung zu selbstständigen, handlungsfähigen Erwachsenen eingeschränkt bzw. behindert ist.

Der tatsächliche Entwicklungsstand des Kindes ist die Grundlage aller Maßnahmen. Behandelt wird, je nach Störungsbild, Entwicklungsstand und sozialem Umfeld nach den Behandlungskonzepten bzw. -ansätzen wie Bobath, Jean Ayres (Sensorische Integrationstherapie), Affolter, Marianne Frostig oder Maria Montessori.

Motopädagogik

Unter Motopädagogik ist ein Konzept einer ganzheitlichen Erziehung und Persönlichkeitsbildung über perzeptiv-motorische Lernprozesse und Verhaltensänderung zu verstehen.

Das Kleinkind lernt durch Greifen begreifen.

Es setzt sich mit seiner Umgebung auseinander, indem es sie betastet, erprobt, erkennt; die ersten Lernprozesse finden statt.

Kinder, denen diese Möglichkeiten fehlen, die an Bewegungsmangel (z.B. durch Behinderungen) oder unter zu wenig Angeboten leiden, haben keine Gelegenheit, sich, ihren Körper und ihre Umwelt in vielfältiger Art und Weise kennenzulernen.

Dadurch werden sie in ihren Bewegungsmustern stark eingeschränkt, neigen teilweise zu Stereotypen (um sich selbst Anreize zu geben), ihre Kreativität und ihre Spontaneität leiden darunter. Die normale Entwicklung wird stark behindert.

Zur Belegung einer kindgemäßen Bewegungsumwelt werden vor allem motivierende Materialien und Geräte benötigt. Sie sollen Aufforderungscharakter haben durch: Form, Farbe, Beschaffenheit. Sie sollen kombinierbar sein, d.h. vielfach verwendbar und zum Experimentieren anregen.

Je älter ein Kind wird, desto vielfältiger werden seine Bewegungsmuster; sei es durch Vorbilder (Eltern, Geschwister) oder durch eigene Experimente.

Bei behinderten Kindern sind die Entwicklungsphasen vielfach verzögert oder aber das Kind bleibt in einer bestimmten Phase stehen. Zuerst einmal muss erkannt werden, worin die ursprüngliche oder eigentliche Behinderung besteht. Da die Wahrnehmungen wie: sehen, hören, fühlen außerordentlich wichtig sind, um überhaupt reagieren zu können, müssen sie überprüft werden.

Auffälligkeiten im Bewegungsverhalten können ihre Ursache in einer Wahrnehmungsstörung haben. Vielfach bedingt eine Schwäche oder Störung eine andere.

Wahrnehmung und Bewegung bilden eine untrennbare Einheit, durch die sich das Kind seine Umwelt erschließen kann. Es bedient sich der Motorik (Bewegung), um sich verständlich zu machen und tritt durch sie mit seiner Umwelt in Kontakt. Aus den zuerst unwillkürlichen Bewegungen (Massenbewegungen) lernt das Kind mit der Zeit seinen Körper zielgerichtet einzusetzen, um sich mit seinem eigenen Körper und den Dingen um sich herum auseinanderzusetzen.

Bewegung ist mehr als gehen, laufen, hüpfen und klettern; Bewegung heißt auch wahrnehmen und angemessen reagieren zu können auf Reize und Angebote der Umwelt. Man nimmt wahr und reagiert durch Mimik, Gestik, Sprache, d.h. auch Kommunikation ist Bewegung. Durch sie treten wir in Kontakt mit der Umwelt.

Ziel der mototherapeutischen (psychomotorischen) Förderung ist es, die Eigenständigkeit des Kindes zu unterstützen, es zu selbständigen Handeln anzuregen, durch Erfahrungen in der Gruppe zu einer Erweiterung seiner Handlungskompetenz und Kommunikationsfähigkeit beizutragen.

Es geht dabei um

- Ich-Kompetenz (Körpererfahrungen/Selbst-Erfahrungen)
z.B. Wahrnehmung und Erleben des eigenen Körpers, Sinneserfahrungen, Körperbewußtsein, Erfahren der körperlichen Ausdrucksmöglichkeiten
- Sach-Kompetenz (Materialerfahrung)
z.B. sich mit den räumlichen und dinglichen Gegebenheiten der Umwelt auseinandersetzen sowie diese Umwelt handelnd an sich anzupassen
- Sozial-Kompetenz
z.B. mit anderen über Bewegung zu kommunizieren, zu lernen, sich an andere Personen anzupassen, dabei aber auch eigene Bedürfnisse durchzusetzen.

Die mototherapeutische Entwicklungsförderung (u.a. nach Ansätzen von E. J. Kiphard und R. Zimmer) findet für die Kinder in Kleingruppen und Einzelsituationen einmal wöchentlich statt.

Sprachtherapie

Die Sprachtherapie wird durch die Praxis Worm in unserer Einrichtung ausgeführt. Eltern, der Kinder die Sprachtherapie benötigen, müssen eine Verordnung vom Kinderarzt beibringen.

Viele Kinder mit heilpädagogischem Förderbedarf benötigen auch eine sprachtherapeutische Versorgung. Im Kindergarten steht ein Raum eigens für die Sprachtherapie zu Verfügung, die – je nach Bedarf des Kindes - Einzeltherapie oder in Kleingruppen stattfindet.

In der Regel findet die Sprachtherapie einmal wöchentlich statt. Zu den Behandlungskonzepten der Praxis gehören z.B.

- Methoden der unterstützten Kommunikation (z.B. TEACCH, PECS, Gebärden-unterstützte-Kommunikation GuK)
- Entwicklungspsychologischer Ansatz (nach B. Zollinger)
- TAKTKIN®
- Aussprache-Therapie (nach A. Fox)
- Neurofunktionelle Regulationstherapie nach B. Padovan
- Orofaziale Regulationstherapie und Neuromotorische Entwicklungstherapie nach Juan Brondo und R. Castillo Morales
- Handlungsorientierte Therapie (Wortschatz-Aufbau)

Grundlage der sprachtherapeutischen Intervention ist zunächst eine umfassende Diagnostik der sprachlichen und kommunikativen Fähigkeiten des Kindes.

Aus der Diagnostik leiten sich die Therapieziele, je nach Entwicklungsstand und den individuellen Bedürfnissen der Kinder, ab.

Dazu gehören:

- der Aufbau und die Förderung kommunikativer Basisfähigkeiten, die Kommunikationsanbahnung
- die Förderung der auditiven Wahrnehmungs- und Verarbeitungsleistungen
- die Lautanbahnung und Lautfestigung

- die Entwicklung und Festigung grammatischer Kompetenzen
- der Wortschatzaufbau und die Erweiterung
- die Förderung des Sprachverständnisses
- die Entwicklung und Förderung pragmatisch-kommunikativer Fähigkeiten z.B. die Erzählfähigkeit

Die Erzieherinnen und Therapeuten arbeiten eng zusammen. Der interdisziplinäre Austausch ermöglicht ein umfassendes, ganzheitliches Bild des Kindes und erlaubt eine genaue Beobachtung der Entwicklungsschritte des Kindes.

Reittherapie

Jede Kindergartengruppe bekommt im Wechsel die Möglichkeit in einem Block von jeweils 12 Einheiten an einer professionellen Reittherapie teilzunehmen.

Die Zielgruppe sind sozial retardierte, verhaltensauffällige, lernbehinderte und entwicklungsverzögerte Kinder und Jugendliche.

In der Beziehung zwischen Kind und Pferd wird die individuelle Förderung der geistigen und sozialen Entwicklung ermöglicht.

Für die Durchführung des heilpädagogischen Voltigierens / Reitens sind Psychologen oder Pädagogen mit einer abgeschlossenen Berufsausbildung und einer entsprechenden Fortbildung, der Trainer C-Lizenz im Reiten und / oder Voltigieren und einer Prüfung, die zertifiziert wird (Deutsche Kuratorium für Therapeutisches Reiten e.V.).

Reittherapie ist Vertrauenstherapie. Es geht um das ursprüngliche Vertrauen zum Tier. Das Pferd ist vorurteilsfrei, verlangt aber im Hier und Jetzt angemessenes Verhalten. Auf dem Rücken des Pferdes gewinnt das Kind an innerem Gleichgewicht. Es werden sämtliche Wahrnehmungsbereiche gestärkt sowie soziale und emotionale Kompetenzen aufgebaut. Folgende Kompetenzen werden dadurch bei den Kindern erweitert, im emotional-sozialen Bereich wird ein Wir-Gefühl entwickelt und Vertrauen, Selbstständigkeit und Selbstwertgefühl wird aufgebaut.

Im kognitiven Bereich wird das Sprachverständnis, Merkfähigkeit und Konzentration und Ausdauer gefördert.

Im sensomotorischen Bereich steht die Förderung von Gleichgewicht, Körperbegriff und Körperkoordination im Vordergrund. Auch die visuelle, auditive und taktile Wahrnehmung wird angesprochen.

Bei jedem Kind ließen sich über einen längeren Zeitraum hinweg deutliche Verbesserungen der oberen Bereiche beobachten sowie eine kontinuierliche Entwicklung.

Dieses Angebot ist derzeit nur durch Spenden realisierbar.

